

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 33/34 (1899)
Heft: 25

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgestaltung desselben zu Spielplätzen mit schattigen Ruheplätzen beschränken müssen. So sind die Seequai-anlagen, eine Zierde Zürichs, im Sinne der bestehenden Projekte bis Tiefenbrunnen und Wollishofen fortgesetzt. Neben den bestehenden Anlagen im Belvoirpark, Sihlhölzli, Platzspitz, am Stadthausplatz und auf der hohen Promenade, sind neu projektiert eine grössere Anlage mit Spielplätzen und Baumalleen zwischen der Bäcker- und Hohlstrasse im Kreise III, eine solche auf der städtischen Liegenschaft an der Rosengarten-Nordstrasse im Kreise IV und eine solche an der Widmer-Kalkbühlstrasse im Kreise II. Im weiteren können die ganze Berglehne am Zürichberg mit den herrlichen, weit vorspringenden Waldpartien, der Abhang des Käferholzes und des Uetliberges als grosse Anlagen betrachtet werden, welche, soweit dies nicht schon der Fall ist, durch Erstellung von Wegen und Ruheplätzen der Oeffentlichkeit zugänglich und den Erholungsbedürftigen erschlossen werden sollen. Ebenso lässt sich mit der Zeit ohne Schwierigkeit und grosse Opfer das Wehrenbachtobel im Anschluss an das weiter oben bereits vom Verschönerungsverein zu einem reizenden Spaziergang ausgebildete Elephantentobel nach abwärts verlängern und wird im Anschluss an die projektierte Promenade vom Zürichhorn längs dem Wildbach bis zur Zollikerstrasse ein einziger langgestreckter Schattenweg bis zu den Waldungen des Zürichbergs gebildet. In allen neueren Verkehrsstrassen sollen ferner, soweit es das Normalprofil derselben irgendwie gestattet, Baumalleen längs den Trottoiren angelegt werden.

Endlich dürfte als Regel festgesetzt werden, dass die vorhandenen Friedhöfe nach Ablauf der Begräbnisdauer nicht der Bebauung anheimfallen, sondern als Anlagen dienen sollen.

Das Baukollegium, dem die Vorlage zuging, liess dieselbe durch eine Subkommission aus Fachleuten vorberaten. Im Schosse dieser Kommission wurden in vier Sitzungen alle Einzelheiten des Planes besprochen, die Vorschläge sowohl hinsichtlich der Zweckmässigkeit und des Bedürfnisses als auch der finanziellen Tragweite geprüft. Das Baukollegium selber behandelte die Vorlage in drei Sitzungen und empfahl nach Anhörung eines Berichtes der Subkommission dem Stadtrate die Gutheissung des Bebauungsplanes.

Der Grosse Stadtrat hat denselben zur Prüfung und Antragstellung einer Specialkommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Die weitere Aufgabe nach Genehmigung dieses Uebersichtsplanes ist nun, in den demselben zu Grunde gelegenen Blättern in grösserem Maßstab im Anschluss an die Hauptlinien die weitere Einteilung der einzelnen Gebiete durch sekundäre öffentliche Strassenzüge vorzunehmen, diese in Bau- und Niveaulinien einzeln auszuarbeiten und damit die Grundlagen für das Quartierplanverfahren zu schaffen. Ein grosser Teil dieser Aufgabe ist schon gelöst und die Vorlage des eigentlichen Bebauungsplanes, soweit derselbe für die nächste Entwicklung der Stadt überhaupt nach jetzigem Ermessen als notwendig erachtet werden muss, dürfte in nächster Zeit festgestellt und ausgearbeitet sein.

Wettbewerb für den Neubau des Jenner-Kinderspitals in Bern.

II. (Schluss.)

Dem in letzter Nummer gleichzeitig mit dem Jurybericht veröffentlichten Projekt „Salus“ (I. Preis) lassen wir heute auf Seite 250 und 251 Darstellungen der an zweiter und dritter Stelle prämierten Entwürfe folgen. Verfasser derselben sind die HH. Architekten Paul Lindt (II. Preis, 800 Fr.) und Ed. von Rodt (III. Preis, 500 Fr.), beide in Bern.

Das neue Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren.

Von Ingenieur A. Weiss, Gasdirektor in Zürich.

IX. Alle Rechte vorbehalten.

F. Wasserversorgung. Kanalisation. Arbeiterräume und sanitäre Einrichtungen.

Die Wasserversorgung des Gaswerkes ist eine doppelte und zwar besteht dieselbe aus einer Trinkwasserversorgung und einer Brauchwasserversorgung. Das Grundwasser in dieser Gegend des Limmatthales ist bekanntlich infolge

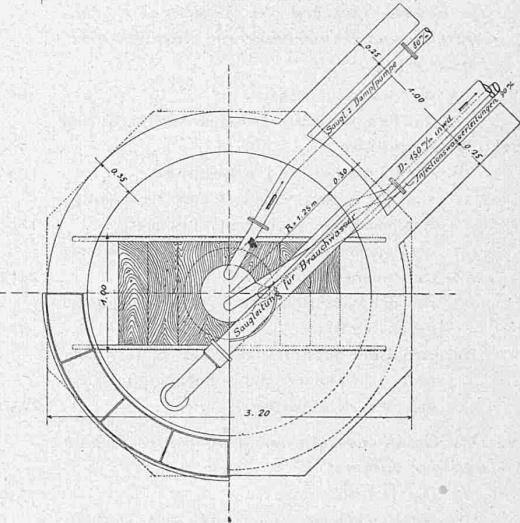
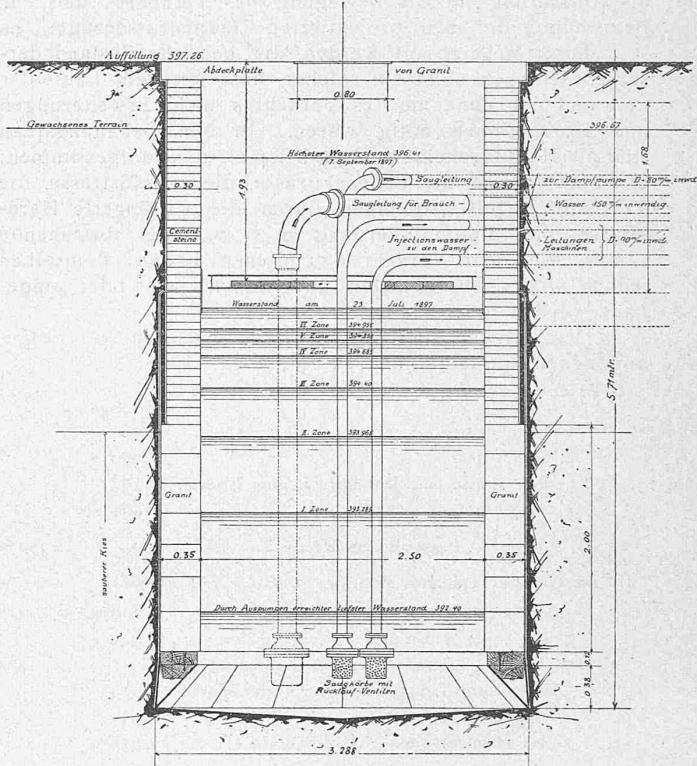


Fig. 40. Pumpschacht. 1 : 60.

jahrelanger reicherlicher Ablagerung und Düngung mit Abfallstoffen aus der Stadt Zürich als Trinkwasser nicht zu verwenden. Chemische Untersuchungen ergaben einen sehr hohen Gehalt an festen Bestandteilen organischer Substanzen, Ammoniak, Salpetersäure, Chlor etc., so dass an die Verwendung dieses Wassers zu Trinkzwecken gar nicht zu denken war. Eine zweckentsprechende Filteranlage

Zur Herstellung der Dichtungen wurden rund 45 000 kg Blei verwendet.

Die Leitung hat einen Gesamt-Rauminhalt von 3314 m³.

Zur Prüfung der Leitung auf ihre Dichtigkeit wurden auf bestimmten Teilstücken im ganzen 11 Druckproben vorgenommen. Es geschah dies vermittelst komprimierter Luft unter einem Drucke von mindestens 400 mm Wassersäule und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Schwankungen der Lufttemperatur und des mittleren Barometerstandes. Die Proben haben trotz

der zum Teil schwierigen Rohrlegungsarbeiten sehr befriedigende Resultate ergeben. Die Abnahme der Druckproben musste angesichts deren Wichtigkeit in Bezug auf die Güte der Arbeit und der unangenehmen Folgen von später sich zeigenden Undichtheiten mit grösster Strenge durchgeführt werden. Das Ergebnis einer dieser Proben ist in Fig. 42 veranschaulicht. Dort ist auch der Einfluss der Temperatur sehr deutlich zu sehen.

Speiseleitungen in der Stadt. Da der Betrieb in den Gasfabriken Riesbach und Enge sobald als möglich eingestellt werden musste, wurde von der 800 mm-Leitung in der Hardturmstrasse weg eine 600 mm weite Speiseleitung durch die Stadt hindurch bis zur Kreuzung

Brändschene-Selnaustrasse erstellt. Dort teilt sich die Leitung in eine 500 mm weite Speiseleitung nach dem Gaswerk Riesbach mit Unterführung der Quaibrücke in drei Strängen von je 300 mm lichter Weite, und eine 350 mm weite Leitung nach der Gasfabrik Enge (siehe Fig. 1, Nr. 17). Diese Leitungen liefern das vierfache Gasquantum, welches die alten Fabriken zu produzieren im Stande waren; es haben sich denn auch seit der Inbetriebnahme genannter Leitungen die schlechten Druckverhältnisse in den Quartieren Riesbach (vorab Seefeld) und Enge ganz bedeutend verbessert.

Die Gesamtlänge dieser Leitungen beträgt 7,2 km; sie wurden in acht Monaten durch die Organe des Gaswerkes in Regie ausgeführt.

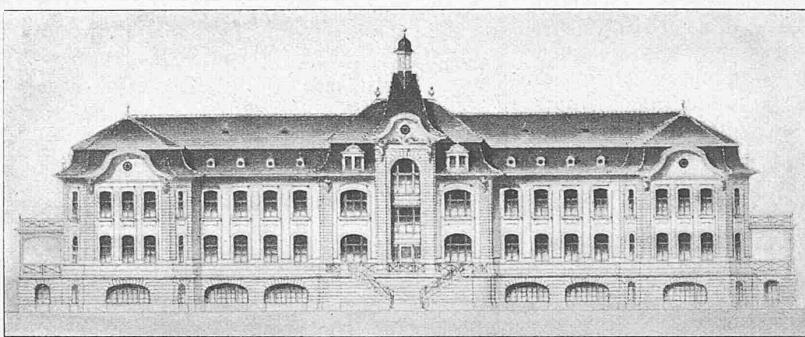
H. Verwaltungs- und Wohngebäude.

Für die Verwaltung des Gaswerkes wird ein Verwaltungsgebäude erstellt. Im Erdgeschoss desselben befinden sich die technischen und kaufmännischen Bureaux, welche speciell dem Fabrikbetrieb zu dienen haben. Im I. Stock liegt eine Wohnung für den Fabrikleiter und im II. Stock eine solche für einen Betriebsassistenten, eventuell für den Betriebsleiter.

Für die Gasmeister ist ein besonderes Wohngebäude

im Bau begriffen. Der Fuhrwerkverkehr zwischen Schlieren und Zürich ist ein unumgänglicher und intensiver. Es wird daher zur Unterbringung von Pferden und Wagen ein Oekonomiegebäude errichtet. Wir bemerken ferner, dass sich die Bauleitung mit der Frage der Erbauung von Arbeiterwohnungen und eines Restaurationsgebäudes für die Arbeiter befasst und der Behörde umfangreiche Studien und definitive Projekte hiezu zur weiteren Behandlung eingereicht hat.

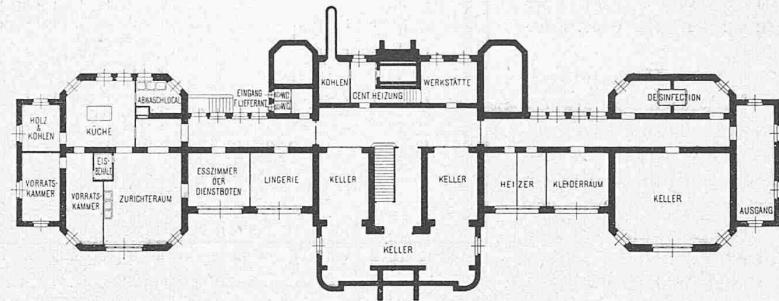
(Schluss folgt.)



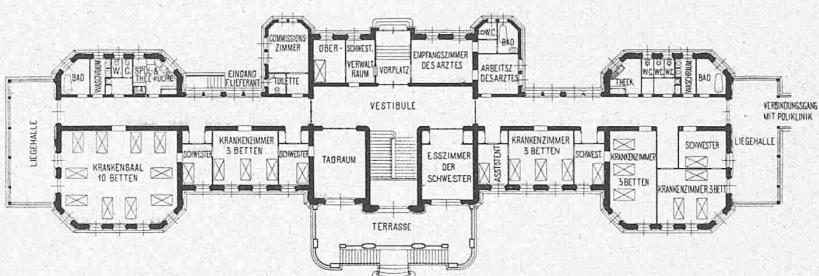
Hauptfassade 1:600.

Miscellanea.

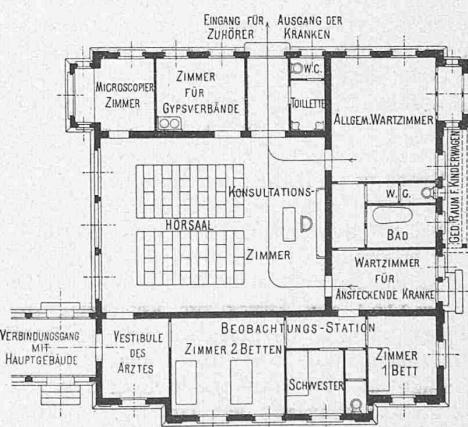
Ueber die Hülfsmittel, Methoden und Resultate der Internationalen Erdmessung sprach jüngst der bekannte und sehr verdiente Geodät Generalmajor Dr. Karl v. Orff bei Anlass einer Festsetzung der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Der Vortrag bot nach jeder Richtung, auch ohne Benutzung der analytischen Kunstsprache, ein übersichtliches Bild des heutigen Standes der Geodäsie und ihrer weitern Ziele; an dieser Stelle wollen wir aus dem interessanten Thema nur wenigstens eines der wichtigen Probleme kurz berühren, welches in gleicher Weise die Geodäsie wie die Astronomie betrifft, und um dessen Aufklärung sich namentlich das Centralbureau der Internationalen Erdmessung hervorragende Verdienste erworben hat. Es ist dies die gegenwärtig mit besonderem Eifer studierte Frage der Polhöhen schwankung oder der Veränderung der Lage der Drehachsachse im Innern des Erdkörpers.



Kellergeschoss vom Hauptgebäude. 1:600.



Erdgeschoss vom Hauptgebäude. 1:600.

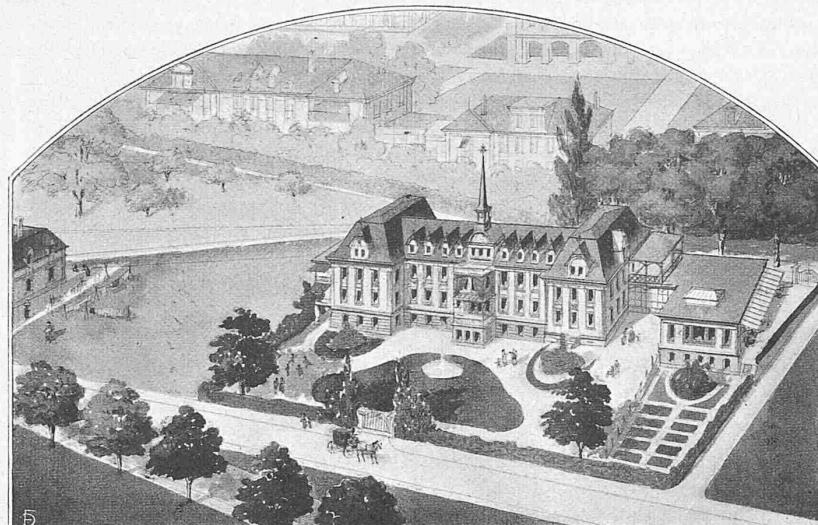


Erdgeschoss der Poliklinik. 1:300.

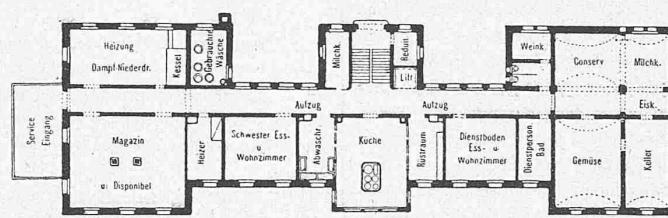
Noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts nahm man als feststehend an, dass die Achse, um welche unsere Erde ihre tägliche Um-

drehung vollzieht, mit der Achse der Erdfigur, d. i. der kleinen Achse des Rotationsellipsoïdes, vollkommen identisch sei; Euler war es dann, welcher zuerst darauf hinwies, dass diese Koincidenz, wenn sie zu irgend einem Zeitpunkt nicht stattgefunden hat, auch für die Folgezeit niemals eintreten werde, sondern dass in diesem Falle die momentane Drehungssachse um die Achse der Erdfigur einen Kreisegel beschreibt, dessen Oeffnungswinkel der Entfernung der beiden Pole — des Poles der momentanen Drehungssachse und des Ellipsoïdpoles — entspricht. Neuere Untersuchungen des

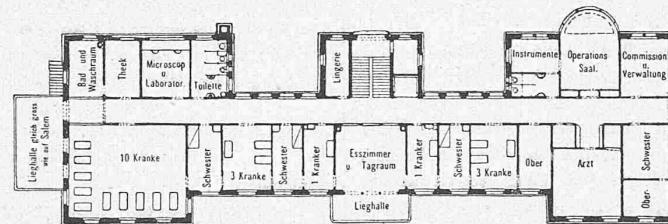
Mailänder Astronomen Schiaparelli suchten darzuthun, dass bei völliger Starrheit des Erdkörpers selbst die grossen geologischen Veränderungen die Pole der Trägheitsachse nur um ganz geringe Beträge verschieben könnten, dass dagegen bei Annahme einer gewissen Plastizität der Erde die uns bekannten geologischen Veränderungen ausreichend liche Bewegungen der Pole zu veranlassen würden aber derartige Bewegungen einen mehr oder weniger flüssigen, renden Zustand besitzt. Der berühmte italienische Forscher ist der Meinung, dass die Beständigkeit der geographischen Erdpole nicht einmal für die Gegenwart, geschweige denn für die weit zurückliegende geologische Vorzeit erwiesen sei.



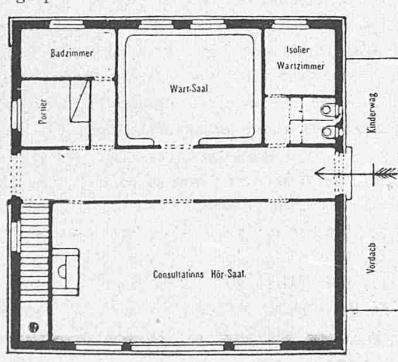
Ansicht gegen Südost.



Kellergeschoß vom Hauptgebäude. 1:600.



Erdgeschoss vom Hauptgebäude. 1:600.



Erdgeschoss der Poliklinik. 1 : 300.

das zweite Drittel unseres Jahrhunderts reichenden Beobachtungen konnte jedoch nur so viel gefolgert werden, dass die Variationen der geographischen Breiten sich jedenfalls in ausserordentlich engen Grenzen halten,

An architectural perspective drawing of the Jenner-Kinderspital in Bern. The building is a large, multi-story structure with a prominent central tower featuring a spire. It has multiple gables and a dark roof. In front of the main building is a large, open square or courtyard with several trees and a path leading towards it. To the left, there's a smaller building and some trees. To the right, there's a long, lower building and more trees. The entire complex is set against a backdrop of rolling hills and a clear sky. The drawing is done in a detailed, hatched style.

Westhälfte der Erde gelegenen Stadt Honolulu in dem ganzen Zeitraum in fast gleicher Grösse, jedoch in entgegengesetztem Sinn, wie die geographische Breite von Berlin geändert habe.

Seit dieser Zeit hat dann Professor *Albrecht* das vom Centralbureau der Internationalen Erdmessung sorgfältig gesammelte, überaus reiche Beobachtungsmaterial verschiedenster Stationen des Erdballs wiederholt bearbeitet und aus den vorliegenden Messungsergebnissen die thatsächliche Bewegung des Poles der momentanen Rotationsachse unserer Erde abgeleitet. Danach schliessen die äussersten Lagen der Rotationsachse im Erdkörper einen Winkel von 0,6 Bogensekunden ein, was, an den Erdpolen gemessen, einer Entfernung von ungefähr 18 m entspricht. Nach den bisherigen Beobachtungen verläuft also die Bewegung des Rotationspols in der Nähe der Erdpole innerhalb einer quadratischen Fläche von etwa 18 m Seitenlänge.

Ein ganz hervorragendes Verdienst um das Studium der Breitenänderung hat sich dann namentlich der amerikanische Astronom *Chandler* erworben, welcher es zuerst versuchte, das Gesetz, nach dem diese Veränderungen vor sich gehen, zu finden. Indem derselbe hiefür einen periodischen Ausdruck zu Grunde legte, ergab sich die Möglichkeit, das sehr ausgedehnte, den Zeitraum von 1825—1893 umfassende Beobachtungsmaterial durch eine zweigliedrige Formel darzustellen; das erste dieser